

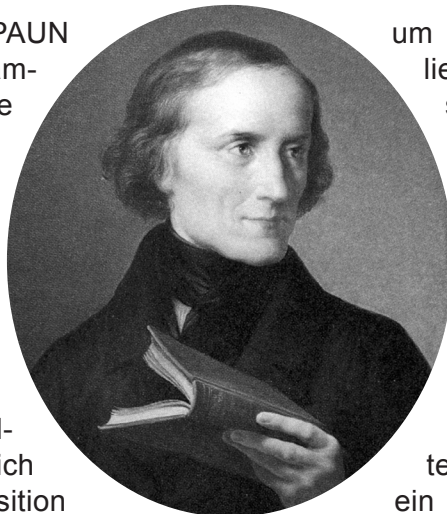
Anton Ritter von Spaun

ANTON RITTER VON SPAUN (1790–1845), der einer Beamtenfamilie entstammte, die ursprünglich in Schwaben ansässig war, wurde am 31. Mai 1790 geboren. Nach Absolvierung der notwendigen juristischen Studien trat er schon mit 20 Jahren in den Staatsdienst, wurde Sekretär beim „k. k. obder-ennsischen Landrecht“ in Linz und schließlich Landrat. Als jedoch die Position eines „Syndikus“, des höchsten Beamten der oberösterreichischen Stände, frei wurde, bewarb er sich um diese Stelle, die schon sein Vater bekleidet hatte, und erhielt sie schließlich auch.

Der Höhepunkt seines öffentlichen Wirkens fällt in die Jahre 1848/49, als es im Zuge der revolutionären Ereignisse auch in Linz zu Veränderungen der politischen Landschaft und zu lebhaften Auseinandersetzungen im Landtag kam, bei denen SPAUN eine gemäßigte Linie vertrat, die auch auf die Traditionen Rücksicht nehmen wollte. Er hatte hier keinen durchschlagenden Erfolg und geriet in heftige politische Auseinandersetzungen, denen seine angeschlagene Gesundheit nicht mehr gewachsen war. Er starb am 26. Juni 1849 und wurde in Kremsmünster, beweint von seiner Familie und unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde, zur letzten Ruhe gebettet.

Seine große Bedeutung lag aber weniger in seinem amtlichen und politischen Wirken, sondern als Anreger und aktiver Gestalter auf vielen Gebieten der Kunst und Wissenschaft. Geprägt von der neuhumanistischen Bildung seiner Jugend gilt er als der wichtigste Vertreter der Romantik in Oberösterreich, der auch für ADALBERT STIFTER ein großes Vorbild wurde.

Er war ein Freund der Musik und gehörte wie sein Bruder JOSEPH, einer der ältesten Weggefährten des Komponisten, dem Kreis



um FRANZ SCHUBERT an. Er liebte die Literatur und hat selbst Dichtungen verfasst, die heute allerdings vergessen sind. In die Literaturgeschichte ging er ein, da er sich mit dem Nibelungenlied auseinandersetzte und dessen Entstehung in Oberösterreich lokalisierte. Seine These, dass der Verfasser des bedeutenden mittelalterlichen Epos' ein gewisser HEINRICH VON OFTERDINGEN sei, der mit dem Ort Oftering in Zusammenhang gebracht wurde, stieß allerdings in der Wissenschaft nicht auf Zustimmung. Er war nicht nur mit bedeutenden Künstlern wie MORITZ VON SCHWIND, LEOPOLD KUPELWIESER und anderen aufs engste befreundet, sondern er zeichnete auch selbst, und war sogar auf diesem Gebiet nicht ohne Talent. Aber er bewunderte auch die Kunstwerke des Mittelalters, wie etwa den berühmten Altar MICHAEL PACHERS in St. Wolfgang, und regte die Rettung und Sammlung mittelalterlicher Kunstwerke an. Sein Interesse erstreckte sich ebenso auf die heimische Pflanzenwelt, auf Volkslieder und Bräuche und auch hier kann er als Pionier betrachtet werden. Er hat zahlreiche historische Abhandlungen verfasst und schließlich ist es seinen unermüdlichen Bestrebungen zu danken, dass es auch in Oberösterreich zur Gründung eines Vereins gekommen ist, der zum Entstehen eines Museums und zur Pflege der Geschichte und Landeskunde geführt hat.

Bei der Beerdigung hatte der kaiserliche Statthalter ALOIS FISCHER gemeint, SPAUN sei der „erste Mann Oberösterreichs“ gewesen und ADALBERT STIFTER sprach von einem der „größten und edelsten des Landes“, für den er eine schlichte Grabschrift vorschlug: ANTON VON SPAUN. Staatsmann, Forscher, Denker, Mensch.

GEORG HEILINGSETZER

ANTON RITTER VON SPAUN, von Leopold Kupelwieser (1794–1862), Privatbesitz der Familie von Spaun (Foto: ÖÖ. Landesmuseen, F. Gangl)